

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Erschienene Licht der Erleuchtung an dem Festo Epiphantias, Oder der denen Weisen aus Morgenland geschehenen Erscheinung Christi, Daran des ...

Wolfgang Moritz Endter Erben

Nürnberg, 1731

VD18 13262777

Eingang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193102

kennen möget / welches da sey die Hoffnung eures Berufs / der himmlischen Berufung zum ewigen Leben ; und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbs an seinen Heiligen / was der grundgütige Gott vor ein herrliches Erbtheil bereitet habe im Himmel / allen seinen Glaubigen / die Ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. O was ist lieblicher als dieses Seelen-Licht / welches die glaubigen Seelen vielmehr erfreuen kan / als das irdische Sonnen-Licht die Augen des Leibes zu erquickē pfleget ; wie wir in der vorstehenden Predigt durch die Gnade Gottes ferner vernehmen werden. Ich nehme aber vorher selbst meine Zuflucht zu diesem göttl. Licht / und bekenne mit der Christlichen Kirche :

Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis umhüllet / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet / Gutes denken / Gutes dichten / must du selbst in uns verrichten. Hierum wollen wir den Vatter des ewigen Lichts anrufen in einem glaubigen Vatter Unser.

TEXTVS, Evangelium Ordinarium, Matth. II. 1. sqq.

Eingang.

Andächtige, in Christo Jesu auserwählte, geheiligte und geliebte Gottes!

S Ihr getrost ließ sich ehedessen der König und Prophet David mit diesen Worten vernehmen : Der Herr ist mein Licht und mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten ? Der Herr ist meine Lebens-Kraft / vor wem solt mir grauen ? Psal. XXVII. 1. Hiermit bezeuget der königliche Prophet eine besondere *ἐπιφάνεια* divinam, oder solche göttliche Erleuchtung und Erscheinung eines hellen Lichtes in seiner Seele, wodurch er in die größte Freudigkeit des Geistes ist gesetzt worden.

Der Herr ist mein Licht, da erkläret er sich selbst, daß er nicht von einem irdischen und leiblichen Licht rede, weil er mit dem ersten Wort den grossen und unendlichen Selbständigen Gott

Gott benennet / den Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis / wie Jacobus redet Cap. I. 17. der für sich selbst ist, Lux inaccessa, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat / und wohnet in einem Licht / da niemand zukommen kan / 1. Timoth. VI. 16. Dahero er auch an vielen Orten der Heil. Schrift ein verzehrendes Feuer heisset, wie Moses sagt: Der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer und ein eifriger Gott. Deuter. IV. 24.

Ob nun schon unter dem grossen Nahmen Jehovah alle drey Personen der Heil. Hochgelobten Dreyfaltigkeit verstanden werden, so ist doch wohl zu schliessen, daß disfalls in der Ordnung des Heyls, der Grund unserer Erleuchtung verstanden, und disfalls von dem Propheten auf die andere Person der Gottheit, auf den verheissenen Messiam der Welt, sein Absichen sey gerichtet worden, welcher schon von diesem göttlichen Licht einen so hellen Strahl in seine Seele bekommen, daß er sich dessen ebenso herzlich erfreuet hatte, als der glaubige Abraham froh gewesen war, da er den Tag Messia im Geist gesehen hatte, wie Jesus selbst denen Juden vorgehalten Joh. VIII 56. Dahero er auch sein bitteres Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Sizen zur Rechten Gottes, in denen XXII. LXVIII. CX. und andern Psalmen so deutlich beschrieben, daß er wohl unter die Evangelisten des Alten Testaments kan gerechnet werden, dann er lässet sich ausdrücklich hie von ihm vernehmen: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn.

Und dieser Herr ist allhie a) sein Licht. Das leibliche Licht ist eine der allerlieblichsten Creaturen, und eine Abbildung des göttlichen Wesens, welches in einem schönen Glanz einer unaussprechlichen Herrlichkeit beruhet. Bringet nun das irdische Licht unsern leiblichen Augen eine so besondere Freude, daß auch ein blinder Tobias klagen muß: Was soll ich für Freude haben / der ich in Finstern sitzen muß / und das Licht des Himmels nicht sehen kan? Tob. V. 13. Wie viel mehr Freude muß das göttl. Licht unserer Seelen bringen, wann das durch unser verfinsteter Verstand erleuchtet, unser verderbter Wille geheiligt, und ein Vorschmack der künftigen Herrlichkeit gegeben wird.

b) Der

b) Der Herr ist sein Heyl. *וְיָהוָה* bedeutet zwar alles Heyl und Wohlfart, sowohl des Leibes als der Seelen, vornemlich aber das Heyl unserer ewigen Seeligkeit, darauf schon ehedessen der alte Jacob gehoffet, und auf seinem Todt-Bett geseuffet hatte: *Herr, ich warte auf dein Heyl!* Genes. II. 18. Von welchem Stamme Wort auch der theure Nahme *Jesus* seinen Ursprung hat, und bedeutet einen Heyland, der sein Volk solt seelig machen von allen Sünden/ Matth. I. 22. Dasjenige Heyl, davon wir erst kürzlich zu Weynachten gesungen: War uns das Kindlein nicht gebohrt, so wären wir allzumahl verlohren, das Heyl ist unser aller.

c) Der Herr ist seine Lebens Krafft. *רוּחַ* heisset die Stärke und Krafft, wiederum sowohl des zeitlichen Lebens, welches auch die Krafft Gottes in uns erhalten muß, ohne welche der Mensch nichts ist, durch welche er aber sagen kan: Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen. Psal. XXVIII. 7. als auch des geistlichen Lebens, das von Paulus redet: Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. II. 20. Dadurch der Mensch auch bey denen größten Schwachheiten des Leibes, stark im Geist seyn kan, wie dorten die Stimme an Paulum in seinen höchsten Anfechtungen ergangen: Laß dir an meiner Gnade genügen, dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. XII. 9. oder wie Jesaias bezeuget: Der Herr gibt den Müden Krafft, und Stärke den Unvermögenden. Cap. XL. 29.

Und eben darum ist David so voll Freudigkeit des Herzens, daß er sich vor nichts fürchtet, und ihm vor nichts grauet; und ist ein grosser Nachdruck in seiner Frage enthalten: Vor wem solt ich mich fürchten? Vor wem solt mir grauen? ein glaubiger Trost wider alle Feinde, wie eben dergleichen auch Paulus bezeuget: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet; wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, sitzend zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rom. VIII. 33. Da sonst bey den bösen Gewissen, wann sie erwachen, und bey den verzagten Sündern, nichts als Sorge und Schrecken,